

Ihr vierbeiniger Liebling darf trotzdem bleiben!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 8: **Rheuma : wenn die Glieder streiken**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ihr vierbeiniger Liebling darf trotzdem bleiben!

Manchmal muss für ein geliebtes Haustier – sei dies ein Hund, eine Katze oder ein Wellensittich – ein neues Plätzchen gesucht werden. Und oft landen die pelzigen oder gefiederten Gesellen zuletzt im Tierheim. Der häufigste Grund dafür ist die Haustierallergie eines Familienmitglieds. Ist aber das Wegbringen des Vierbeiners die einzige Lösung? Nein, denn einer Allergie kann man auch auf andere Weise zu Leibe rücken!

Es trifft wie immer die Falschen. Kater Peterli muss ins Tierheim, weil sein Frauli Katzenhaare nicht verträgt. Bernhardiner Barry muss triefäugig den Besitzer wechseln, weil der Sohn vom Herrli allergisch auf ihn reagiert. Und selbst vor Hansi, dem Wellensittich, macht das Schicksal nicht Halt: Der Oma bekommt sein Gefieder nicht. Nur den Goldfisch und die Küchenschaben, die hat es noch nicht erwischt, dabei könnte man auf letztere so gut verzichten. Kaninchengehege oder Hühner im Garten kommen ebenfalls noch ganz gut davon.

Wenn das Tier im Haus zur Krankheitsursache wird, kommen viele Ärzte schnell mit dem gutgemeinten Rat, den liebgewonnenen Mitbewohner zu entfernen. Meist befolgt man diese Empfehlung – auch wenn dies viel Leid verursacht. Vor allem Kindern fällt so ein Abschied äusserst schwer, können sie doch den Zusammenhang zwischen dem Husten ihres kleinen Bruders und dem Hund nicht einsehen. Wie gross die Enttäuschung erst ist, wenn man hinterher merkt, dass die Symptome nach dem Auszug des Vierbeiners gar nicht verschwinden, ist kaum auszumalen. Deshalb ist es sehr wichtig, zuallererst gut abzuklären, ob die Symptome allergischer Natur sind und wenn ja, was die Allergie auslöst.



Bevor man gleich das Haustier wegschafft, sollte man noch andere Wege ausprobieren, um den Allergiegeplagten von seinem Leiden zu befreien.

Kein Grund zur Verzweiflung

Sehr viele Allergien werden nämlich durch Störungen im menschlichen Organismus oder durch eine Schwäche bestimmter Organe verursacht. Sind die Schwachstellen gefunden und entsprechend behandelt, können die Allergien vollständig verschwinden. Handelt es sich nur um eine leichte Allergie, so kann diese oft erfolgreich mit dem homöopathischen Komplexmittel Pollinosan behandelt werden (erhältlich in Ihrer Apotheke und Drogerie). Bei schwereren Fällen sollte man sich das passende Medikament von einem homöopathischen Arzt ermitteln lassen. Oft kann eine Diät eine unterstützende Wirkung haben. Fragen Sie Ihren Arzt, ob zum

Beispiel eine zuckerarme, aber kalkhaltige Diät angepasst ist. Bei Allergikern wirken Kalziumpräparate gut, da Kalzium die Allergiesymptome abschwächt.

Eine weitere Möglichkeit ist das sogenannte Desensibilisieren. Mit einer Spritzenkur, die sich über einige Jahre hinziehen kann, werden die Symptome in der Regel ganz verschwinden. Bedeutend einfacher können Allergien mittels Bioresonanztherapie gelöscht werden.

Hygiene für das Tier nützt dem Menschen

Eine wichtige Regel müssen Allergiker unbedingt beachten: Ein Haustier gehört nicht ins Schlafzimmer, geschweige denn ins Bett. Auch wenn es jede Woche gewaschen wird und blitzsauber ist, Haare und Hautschuppen von Tieren sind für den Menschen körperfremde Stoffe und ganz allgemein nicht förderlich für den nächtlichen Erholungsprozess.

Früher dachte man, dass man Hunde so wenig wie möglich waschen sollte, um die natürlichen Hautfette intakt zu lassen. Mit den heutigen Hundeshampoos ist jedoch eine wöchentliche Haarwäsche völlig unbedenklich. Mit den Haarwäschen sorgen Sie dafür, dass weniger lose Haare und Hautschuppen im Haus herumschweben können. Aus demselben Grund darf man auch Wellensittiche und andere papageiartige Vögel täglich mit einem Pflanzenbenzler abspritzen. Verwenden Sie dazu handwarmes Wasser. Viele Vögel baden auch sehr gerne in den speziellen Vogelbadewannen, die Sie in jedem Tierladen finden. Katzenstreu und Vogelsand sind heute auch in staubfreier Qualität erhältlich. Luftfilter-Geräte können die Luft zusätzlich reinigen. Für Haustierhalter sind sie sehr angenehm und nützlich, vor allem Vogelliebhaber werden sie schätzen.

Es ist also bestimmt nicht nötig, sich bei einer Haustierallergie gleich von seinem Liebling zu trennen. Im Gegenteil: Oft ist es besser, man gibt dem Körper die Chance, seine Schwäche selbst zu regulieren. Ausserdem kann man zunächst eine Reihe von Massnahmen zusätzlich in Erwägung ziehen. ●

Der Begriff Allergie wurde 1906 von Pirquet eingeführt. Er stammt aus dem Griechischen und setzt sich aus allos = andere und ergon = Arbeit zusammen. Man bezeichnet damit eine andere als üblich verlaufende Reaktion des Körpers auf einen Reiz. Eine echte Allergie ist immer auch Ausdruck einer Störung des Immunsystems.

Tierpension

Wer den Verdacht schöpft, gegen ein Haustier allergisch zu sein und nicht gleich in der ärztlichen Tretmühle landen möchte, kann das Tier einmal vorübergehend in Pension geben. Sobald es weg ist, wird das ganze Haus gründlich gereinigt, der Staubsaugersack entsorgt und auch alle Kleider werden gewaschen. Nehmen die Beschwerden nach vier Wochen nicht deutlich ab – und bestand in der Zwischenzeit kein Kontakt mit einem anderen Tier derselben Art – dann muss die Ursache woanders gesucht werden. Deckbetten, Kissen, Planzen, Make-up, Parfums oder Waschmittel sind viel öfter die Ursache einer Allergie als Haustiere.